



über klar zu werden, daß Frankreich alle diese Staaten mit fliegenden Fahnen sofort in Stich lassen wird, wenn Rußland wieder ein ebenbürtiger Bundesgenosse geworden ist. Solange das noch nicht der Fall ist, begnügt man sich ja mit den Randstaaten. Frankreich braucht eben im Osten einen Bundesgenossen gegen Deutschland, ein starkes und mächtiges Rußland, das mit seiner Flotte die Dniepr besetzt und nicht durch Rücksichten, wie Neutralität etwa in seiner Afrikafreiheit behindert ist. Dazu braucht Rußland aber noch andere Häfen als Petersburg, das ungefähr 4 bis 5 Monate im Jahre im Eise schlummert. Diese Häfen, die Rußland nach der Ansicht Frankreichs haben muß, sind zuerst aber in dem Besitze der Randstaaten. Die Schlußfolgerung ist einfach genug. Auch Polen ist als Vorkriegs-Franzose kein Freund einer Restauration. Heber die Wiederkehr seiner wirtschaftlichen Interessen hinaus erstrebt es die Herrschaft von der Elbe bis zum Schwarzen Meer. Deutschlands Stellung liegt klar: Wir haben das Interesse des ungestörten Handels über die Randstaaten nach Rußland, wir können einer Neutralisierung der Elbe nur zustimmen. Und sollten unsere Beziehungen zu Rußland durch eine neue Welle des Panislausimus gefährdet werden, so ist für uns der neutrale Staatsgürtel eine Lebensbedingung. Für Rußland selbst bedeutet der Gürtel der Randstaaten eine Ablenkung vom Westen, von Petersburg verhöflicht sein Schwerpunkt wieder nach Moskau. Hoffen wir, daß dieser Slogan symbolisch für Rußlands Willen ist, sich seiner großen historischen Aufgaben nach Osten wieder zuzuwenden.

### Die Arbeitnehmer gegen eine Verlängerung der jetzigen Miemumverträge.

Berlin, 28. März. In der Reichstagskammer fand gestern nachmittags eine Aussprache zwischen den Arbeitnehmervertretern

des Ruhrgebietes und der Reichsregierung über die durch die Miemumverträge geschaffenen Verhältnisse statt. Die Arbeitnehmer wiesen auf die geradezu untragbar gewordene Lage für die Arbeiterklasse hin. Der Reichstagsminister erklärte, daß die Reichsregierung die Maßnahmen ergreifen werde, die notwendig sind, um die Lage zu bessern. Er erklärte, daß die Reichsregierung die Maßnahmen ergreifen werde, die notwendig sind, um die Lage zu bessern.

### Ein Zugeländnis der Miemum.

Berlin, 27. März. Den großen Bemühungen der Handwerker in Bezug auf den von den beteiligten Kreisen ist es gelungen, bei der Miemum gewisse Erleichterungen für die Arbeiterklasse zu erwirken. Es ist zu hoffen, daß nunmehr trotz der Schwere der Belastung die Arbeitssituation wenigstens etwas wieder gehoben werden wird.

### Lohnbewegung im Ruhrgebiet.

Berlin, 28. März. Der Ruhrbergbau steht vor einer neuen Lohnbewegung. Die Bergarbeiter fordern eine Erhöhung um 1. April ab eine Lohnerhöhung um 30 Prozent. Sie begründen ihren Schritt mit der ständig zunehmenden Verelendung der Bergarbeiterklasse infolge der seit viel zu geringer Löhne und vermehren auf die häufige Steigerung der Lebenshaltungskosten und auf die am 1. April kommende starke Erhöhung der Mieten von 28 auf 66 2/3 Prozent. Die Arbeitgeber geben zu, daß die Löhne der Bergarbeiter zu niedrig sind; aber sie erklären es für unmöglich, höhere Löhne zu zahlen.

# Reichskanzler Marx gegen die Schulfrage.

Berlin, 27. März. Auf dem Reichsverbandstag der deutschen Industrie ergriff nach Dr. Sorge Reichskanzler Marx das Wort. Er ging in einer längeren Rede auf das Kernproblem der gegenwärtigen Wirtschaftslage ein, die Aufrechterhaltung der Währungsstabilität. „Sie bilden“, so führte er aus, „den Ausgang einer jeden Wirtschaftskrise aus. Mit ihr steht und fällt das nationale Leben und die Lebensfähigkeit und als Staat zu erbringen. Wirtschaftlich und vaterländisch aber einigt sich ihre Ziele darin, Arbeit und Ruhe wieder ohne Hemmnisse und Trennungen mit dem Reiche zu verknüpfen.“

### Kleine Vorträge im Reichsrat.

Berlin, 28. März. Der Reichsrat erlebte gestern eine Anzahl kleinerer Vorträge. Die Verhandlung über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiterinnen in Glashütten, Glasfabriken und Glasbläsereien wurde auf weitere zwei Jahre verlängert. Eine Verordnung über die Einschränkung öffentlicher Versammlungen wurde genehmigt. Hierzu gatte der „Berliner Zeitungsvorleger“ eine Eingabe an den Reichsrat gerichtet, worin betont wird, von der betreffenden Verordnung der Reichsregierung war in nächstgehender umfang Gebrauch zu machen, damit nicht das Zeitungsgewerbe gefährdet werde. Der Reichsrat beschloß, diese Eingabe für erledigt zu erklären. Angenommen wurde ferner ein Erlaß über den Abgabentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal. Danach wird der Tarif auf Goldmark gestellt und zum Teil erhöht, weil jetzt die Einzahlung des von dem Tarif bei weitem nicht ausreicht zur Bezahlung der Verwaltungsausgaben. Der Erlaß soll am 1. April in Kraft treten. Der Vertreter von Bremen beantragte namentliche Abstimmung über die Vorlage, die mit 47 gegen 6 Stimmen angenommen wurde.

### Eisenbahnerstreik in Stuttgart.

Stuttgart, 27. März. Die Eisenbahner Stuttgart sind heute früh 8 Uhr infolge Ablehnung höherer Lohnforderungen in den Streik getreten. Vom Reichsverkehrsministerium ist die Befehle an die Reichsbahndirektion Stuttgart eingetroffen, daß die Führung von Sonderverhandlungen abzubrechen seien.

### Die Urteile im Bergedorfer Kommunistenprozeß.

Im Prozeß wegen der kommunistischen Krawalle in Bergedorf und Sande im Oktober u. s. v. wurde nach sechsstündiger Verhandlung vom Landgericht gegen 85 Angeklagte das Urteil gefällt. Es erfolgten 9 Angeklagte wegen Beschleife zum Sonderverbot, Beschleife zur Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens Festsetzung von 15 Monaten bis zu drei Jahren, sechs Angeklagte wegen Landfriedensbruchs Gefängnisstrafen von 6 bis 15 Monaten, 17 Angeklagte wurden freigesprochen, die übrigen wegen einfachen Landfriedensbruchs, Hausfriedensbruchs oder Veränderung zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu einem Jahre verurteilt.

### Aus Stadt und Umgebung.

#### Die Reichspost ohne Beschleife.

In vergangenen Monaten glück das Finanzministerium seine Pläne, den Briefverkehr zu beschleifen, durchzuführen. Die Pläne sind nunmehr aufgegeben worden. Die Pläne sind nunmehr aufgegeben worden. Die Pläne sind nunmehr aufgegeben worden.

vorliegenden Ergebnissen noch in diesem Monat mit einem Jahresbeitrag von 60 bis 80 Goldmillionen rechnen. Die Beschleifung war das Mittel im Kampf gegen das Defizit, die andere und recht zweifelhafte Waffe war der Beamtenabbau. Das Personal des Ministeriums beträgt 17 bis 18 v. S. entfallen worden. Von 28 000 Arbeitern wurden 9000 gekündigt. Auch die Vertreter für Straßensanierung und Urlaubsfälle wurden abgebaut. Ihre Zahl betrug 20 000 bis 30 000, die hauptsächlich auch in den Urlaubsmonaten zum Einfluß kamen. Vor allem ist die Einführung des neunmonatigen Arbeitsjahres über große Verantwortungen beteiligt. Durch viele eine Arbeitsstunde wurden 12 v. S. der Beamten entbehrlich. Man kann sich kein Bild davon machen, welche moralischen Hemmnisse hier von der Beamtenhaft zu überwinden waren, die mit der Aufgabe des Achtstundentages nicht nur ein solches Arbeitsopfer, sondern sich auch demüßigt sein mußte, die damit viele Tausende ihrer Kollegen um einen Teil ihrer Erziehung brachte.

### Generalversammlung des Wirtschaftsverbandes für Handel und Industrie.

Am letzten Mittwoch fand im Rathauskeller die Generalversammlung des Wirtschaftsverbandes statt. Der Besuch war verhältnismäßig schwach, was wohl darauf zurückzuführen war, daß ein Teil der Mitglieder an dem Tag der Veranstaltung beschäftigt war. Die Tagesordnung ertheilte der Leiter der Veranstaltung, Herr Kaufmann Dobrowitz, das Wort Herrn Vizepräsidenten Freyberger, der im Auftrage des Hausbesitzervereins als Gast amtierte. Dieser verlas ein vom Vorstand des Hausbesitzervereins ausgesandenes Ersuchen an den Wirtschaftsverband, dessen Kosten die Hausbesitzer tragen soll. Außerdem mußte jeder einzelne Hausbesitzer durch besonderen Protest die Sache unterstützen. Hierzu stehen vorgedruckte Formulare zur Verfügung. Nach kurzer Debatte beschloß auch die Versammlung eine Eingabe an den Reichsrat zu machen. Diese Eingabe ist dem Reichsrat durch den Reichsrat Dr. S. n. n. n. Dieser sagte, daß die angewendete reiche Arbeit nicht ohne Erfolg geblieben ist. Der Verein zählt jetzt 80 Mitglieder. — Den Bericht über die Jahresrechnung ertheilte Direktor Scheyer. Trotz der Inflation weisen die Kasseneinrichtnisse nur einen geringen Nettobetrag auf. Dem Vorstande wurde einstimmig Entlassung erteilt. Er wurde in seiner bisherigen Zusammenfassung wiedergewählt. Wegen des geringen Besuches referierte Reichsrat Dr. Hamann nur ganz kurz über Aufwertungsfragen, insbesondere bei Hypotheken. Bei der allg. Wichtigkeit dieses Themas erklärte er sich bereit, auf besonderen Wunsch bei einer nächsten Zusammenkunft ausführlicher über die Frage der Aufwertung der Inflation bei der dritten Steuernotverordnung hat eine Menge Zweifelsfragen entstehen lassen. Auch die allgemein verbreitete Ansicht, jede alte Hypothek müsse mit 15% aufgewertet werden, ist ein Irrtum. Es muß unterschieden werden zwischen Hypotheken und hypothekarisch gesicherten Forderungen. Letztere müssen die Höhe der Aufwertung entscheiden. Besondere Aufwertungsstellen, Hypotheken und hypothekarisch gesicherte Forderungen, die aus der Zeit vor dem 1. Januar 1918 stammen, werden nach dem Nennwert bis zu 15% (evtl. auch niedriger oder höher) aufgewertet; die nach diesem Zeitpunkt entstandenen Forderungen sind nach dem Nennwert aufzuwerten und danach wie die anderen aufgewertet. Voraussetzung für die Aufwertung ist, daß bei schon erfolgten Rückzahlungen von Hypothekensforderungen die Einzahlung der Vorbehalte erfolgte. Ein Anrecht auf Auszahlung der Aufwertung vor dem 1. Januar 1929 besteht nicht. Alle von Reichsbeamten eingehenden; das heißt aber immer eine freiwillige Einigung zwischen Gläubiger und Schuldner. Kaufmann Dobrowitz dankte dem Redner für seine Ausführungen im Namen der Versammlung. — Durch die Versammlung wurde der Vorstand beauftragt, bei der nächsten Vollversammlung in den nächsten Monaten zu werden, daß die Arbeit wieder eingeleitet wird. Ebenso sollen die hertzprechgebühren wieder wie früher eingeschoben werden. Mit Worten des Dankes an die Erghenen seitens des Leiters, Kaufmann Dobrowitz, schloß die Versammlung.

### Erleichterungen für den Rundfunk.

In den letzten Tagen haben im Reichspostministerium Verhandlungen mit sämtlichen Interessengruppen des Rundfunkwesens stattgefunden. Die Ergebnisse sind folgende: Der Bau und die Aufstellung von Sektorenapparaten wird vollständig freigegeben. Die Besitzer von selbstgebauten Hörfrequenzempfängern müssen ihre Apparate nachträglich zum Abhören anmelden. Allen ist bis zum 1. April freigestellt, die Sektorenapparate zu verkaufen. Die Beschlüsse der Reichspostverwaltung sind dem Reichspostministerium zu übermitteln. Die Reichspostverwaltung ist dem Reichspostministerium zu übermitteln.

### Verlängerung der Polizeistunde.

Der preussische Minister des Innern hat, wie der Alltägliche Preussische Pressedienst mitteilt, in Verfügungen an die Berliner Polizeipräsidien und die Oberpräsidenten sich damit amerdanden erklärt, daß vom 1. April ab die Polizeistunde bis auf längstens 1 Uhr verlängert werden darf.

Neues von der Vermögenssteuer 1924. Heber die Vermögenssteuer 1924 hat der Reichsminister der Finanzen einen umfangreichen Rundschreiben an die Finanzbehörden gerichtet. Er gibt insbesondere auch eine eingehende Erläuterung der Durchführungsbestimmungen und enthält zahlreiche wichtige einzelne Bestimmungen. Das alte Vermögenssteuergesetz ist nicht vollständig aufgehoben und neu gefasst, sondern nur, besonders bei der Bewertung und dem Tarif, durch das neue Gesetz ergänzt. Der Kapitalwert von wiederkehrenden Rungen und Leistungen ist nur noch steuerpflichtig, wenn er im Jahre 400 Mark übersteigt. Auf Grund anderer Gesetze sind Ausgleichsleistungen, Entschädigungsansprüche und dergl. von der Vermögenssteuer befreit. Erläutert wird die Bewertung des Vermögens, die bei landwirtschaftlichen Grundstücken, deren Ertragsklassen, die die Besteuerung gegen die Besteuerung, die die Besteuerung bei forstwirtschaftlichen, gärtnerischen, bebauten und unbebauten Grundstücken, die Bewertung des Betriebs- und sonstigen Vermögens, der Schulden und die Steuerpflicht von Schmuckstücken.

Veränderung der Lohnsteuer. Der Steuerabzug vom Arbeitslohn muß bekanntlich noch immer Ertragsabzug im lohnrechtlichen Sinne sein. Die Finanzverwaltung hat nunmehr beschlossen, daß die Lohnsteuer abgeführt werden. Es erscheint aber sehr notwendig, daß die Zahl der Steuerzahler vermindert wird. Die gebräuchliche Abführung der Lohnsteuer beträgt nach dem bisherigen als Lohnsteuer den Betrag

### Der Bruch in der D. D. P. unermeldlich.

#### Die Verhandlungen mit Dr. Stresemann gescheitert. — Wegeler lehnt die Kandidatur ab.

Die Verhandlungen, die Vertreter der Nationalliberalen Vereinigung Donnerstagabend hier mit dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, nochmals über die Gründung der Nationalliberalen Vereinigung und über die Durchsetzung einzelner hier bereits erwähter Forderungen hatten, haben, wie nunmehr endgültig festgestellt, zu keinem Ergebnis geführt. Die Verhandlungen über die Gründung der Nationalliberalen Vereinigung sind damit in die Beratungen des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei verlegt. Auf Grund von Neuierungen Dr. Stresemanns über seine Stellungnahme hat nun einer der Gründer der nationalliberalen Vereinigung, Generaldirektor Wegeler, die Mitgliedschaft in der Vereinigung aus der Absicht, der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei die Wahlrechte Westfalen-Süd, der ihm die erste Stelle der Liste der Deutschen Volkspartei übertragen hat, mitgeteilt hat, er müsse zu seinem Bedauern im Augenblick auf eine Kandidatur für den Reichstag im Rahmen der Liste der Deutschen Volkspartei verzichten, da er an den Grundgedanken der Nationalliberalen Vereinigung festhalte und über diese Grundgedanke eine Einigung mit der Parteileitung vorläufig nicht zu erreichen sei.

### Der Aufstieg zum Reichsparteitag der D. D. P.

Dr. Scholz über die Politik der Tat. Hannover, 28. März. Als Aufstieg zum Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei, sprach am Donnerstagabend der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, in einer öffentlichen Versammlung im Kuppelsaal der Stadthalle über die Politik der Tat. Er zeigte in seinen Ausführungen, wie der deutsche Wiederaufbau niemals mit Worten, eben nur mit der Tat erfolgen könne und wie gerade die Deutsche Volkspartei im Gegensatz zu einer anderen Partei, die sich nur auf die Lippen und zu einer Politik von Worten ohne entsprechende Taten auf der rechten auf allen Gebieten der Politik eine ausgeprägte Politik der Tat betrieben habe. Den Nach-



# J. G. Knauth & Sohn

Merseburg Entenplan 2

empfehlen für die Saison:

in den neuesten Formen und Farben von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten

**Herrentilzhüte**

Klapphüte / Sportmützen / Regattamützen  
 Kinderrosenmützen / Ledermützen / Autokappen / Selbstbinder / Krawatten / Strickbinder / Oberhemden / Einsatzhemden / Krage  
 Manschetten in Leinen u. Dauerwäse  
 Taschentücher / Hosenträger / Sockenhalter  
 Lederriemen / Lederhandschuhe / Stoffhandschuhe / Sportstutzen / Socken / Stöcke  
 Sämtliche Herrenartikel.

Für Konfirmanden: Hüte, Wäsche, Krawatten  
 Größte Auswahl Niedrigste Preise  
 Beachten Sie unsere Qualitäten!

## Valenzia-Garten.

Für die Konfirmation

empfehle:

frische Michael-Ananas zur Bowle,  
 sämtliche Sorten Käse, Feigen, Datteln,  
 Traubenrosinen, kalte Milchschokolade,  
 amerit. Ringäpfel, Aprikosen, Pfirsiche,  
 Pflaumen, kalte Birnen,  
 Frische Kotosnüsse mit Milch v. 70 Pfg. an  
 Bananen Stück 30 Pfg. 4 Stück 1,00  
 Apfelsinen Stück 8 Pfg. 14 Stück 1,00  
 " " 10 Pfg. 12 " 1,00  
 " " 15 Pfg. 12 " 1,60  
 " " 20 Pfg. 12 " 2,00

Rot-, Weiß-, Süß- und Obstweine,  
 Liköre u. Weinbrand in großer Auswahl  
 zu billigsten Preisen.

**Franz Ohlemann,**  
 Burgstraße 10. Telefon 326.

Besonders große Auswahl

## Kinderwagen Promenadenwagen Sportliegewagen Sportwagen

die bekanntesten erfindungsmäßigsten Fabrikate.

Preise außergewöhnlich billig!



**Paul Ehlerst**

## Theater - Verein.

### Die Menschenfreunde

Schauspiel von Richard Schmet  
 gelangt am 8., 9., 12. und 16. April 7,30 Uhr  
 zur Aufführung.

Kartenerwerb 1,25 Mk. (Nichtmitglieder 2 Mk.) von  
 Montag bis Sonnabend nachm. 2,30-6 Uhr im Livoli.

## Vämmer-Auktion

Sonntag, den 30. März, vorm. 10 Uhr,  
 auf  
**Schäferei Göhren** bei  
 gegen Meistgebot und sofortige Barzahlung.  
 Grätlich von Hohenthal & Bergensche  
 Rittergutsverwaltung, Döllau.

Von Sonnabend, den 29. März, ab stehen  
 frische Transporte hochtragender u. neuemischender

## Kühe u. Färsen

so wie  
**bayer. Zugochsen**

bei uns zum Verkauf  
 Hauptgenossenschaft f. Viehpverwertung  
 e. G. m. b. H. (Landwirtschaftl. Organisation)  
 Halle a. O., Deltischer Straße 8,  
 Fernruf 6355.

## Sabppapeln

bis zu 500 Stück zu  
 kaufen gesucht.

**H. Felgner,  
 Mühle Ermitz  
 Post Schkenditz.**

## Trauer-

Briefe u. Karten  
 mit Druck schnell und  
 preiswert

**Merseburger  
 Tageblatt  
 (Kreisblatt)**

Bäckerlehrling  
 stellt Oren ein  
 Richard Heinrichs,  
 Bäckermeister,  
 Teuditz b. Döhrnberg.

Seiten-Vertreter  
 allerorts geg. hoch. Preis.  
 gef. Off. unt. T. D. 803  
 an Jubiläumsbank Leipzig

Nationalkassen  
 (beide Nummern erbeten)  
 kauft Bügler, Berlin.



## Mey's Kragen

mit feinem Wäschstoff  
 die ideale Herrenwäse  
 1 Dutzend in Schoffel  
 M 1,35 - 1,65 je nach Form

Hauptverkaufsstelle:  
 Paul Schultze & Sohn,  
 Gothardstr. 4.



## Pelikan Caramelbier

eingebraut aus bestem Malz u. Hopfen  
 nachgeliebt mit f. Zucker;  
 das beste  
 alkoholarme Getränk.

Verzucht empfohlen  
 für Frauen, Kinder, Rekonvaleszenten,  
 Schwächerinnen, kranke Mütter sowie  
 allen, denen an der Erhaltung und plan-  
 mäßigen Auffrischung der Kräfte ge-  
 legen ist.

**Heberl erhältl.**

Schöne braunete Min-  
 leuchtigerer, 22 J.  
 alt, mit 350.000 G. Mt.  
 Vermögen, wünscht sich  
 mit Herrn auch ohne Ver-  
 mögen zu verheirat. durch  
**Frau Sander,  
 Berlin C 25.**

Einzig  
**Beamtentochter**  
 ev. 23 J., dunkelblond,  
 schl. Fra., m. voll. Aus-  
 stattung u. Klav., sucht  
 mit Herr in feiner  
 Lebensstellung zw. Ver-  
 ein in Briefwechsel zu treten.  
 Off. u. M. J. 46 a. d. Exp.  
 ds. Bl.

## Wand-Telefon-Verzeichnis

für Merseburg (in Plakatform)  
 mit allen neuen Anschlüssen ist  
 im Verlage des Merseburger Tage-  
 blatt erschienen und zum Preise von  
 25 Pfg. in unseren beiden Geschäftsstellen:

**Hälterstrasse 4 u. Gothardstrasse 38**  
 zu haben.

## KLEEBLATT

allerfeinste reine Natur-Butter  
**billiger**  
 hochfeine Thüring. Wurstwaren  
 vollfette Edamer und Tafelkäse

**F. H. Krause,**  
 Gothardstr. und Burgstr.

## Pferde-Auktion.

Sonnabend, den 5. April 1924, von 2 Uhr  
 nachm. ab, werden auf dem Gestüthof des Haupt-  
 gestüths Graditz bei Zorlau

## ca. 40 Halbblutpferde

verchiedener Jahrgänge (zum Teil aus dem Haupt-  
 gestüth bei Berzdorf stammend), ferner der 3-jährige  
 Vollbluthengst Solofex v. Ard Patricia a. d. Stig-  
 flamme v. Kluge öffentlich meistbietend versteigert.  
 Auktionslisten vom Gestüthssekretariat gegen Nach-  
 nahme erhältlich. Die Gestüthdirektion

## Seher- u. Druckerlehrling

bei fortgesetzter Entlohnung für unseren Betrieb  
 gesucht

**Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)**

## Gottesdienste-Anzeigen.

Sonntag, den 30. März 1924 (Ostere)  
 Gesammelt wird eine Kollekte für den Evangel.  
 Vesp-Verband für Deutschland.

Es predigen:

**Dom (geheimt)** Vorm. 9,30 Uhr: Konfirmation  
 (Mädchen) Superintendenten Vöthorn. — 11 Uhr:  
 Konfirmation (Knaben) Pastor Wuttke.

**Donnerstag**, abends 6 1/2 Uhr: Bibelstunde in  
 der Kirche zur Deimat. P. Wuttke

**Jungfrauen-Verein** d. Vaterl. Frauen-Vereins  
 (Schnitzkiste 1).  
 Sonntag abend 7 1/2 Uhr: Versammlung.

**Christl. Verein Junger Männer** (Schnitzkiste 1).  
 Sonntag u. Dienstag 8 Uhr: Versammlung.

**Landeskirchliche Gemeinschaft** (Dorf 5. Deimat).  
 Mittwoch abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

**Volkshilfswerk**: Geöffnet wie bisher.

**Stadt** Vorm. 9 Uhr: Konfirmation Pastor Riem  
 Vorm. 11 Uhr: Konfirmation, Pastor Angermann

**Ev. Männer- und Jugendverein**  
 Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung an der  
 Geisel 5.

**Donnerstag**, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor  
 Angermann. Anschließen 9-10 Uhr Spielabend.

**Evang. Mädchenbund St. Margi.**  
 Dienstag: Georgfest fällt aus.

**Mittwoch**, abends 8 Uhr: Versammlung an  
 der Geisel 5. — Pastor Riem.

**Altenuhr** Vorm. 10 Uhr: Konfirmation. Pastor  
 Angermann. Der ganze untere Raum der Kirche  
 ist nur für die Konfirmanden und deren Ange-  
 hörigen bestimmt. Kinder sind des Platzmangels  
 wegen vom Besuch der Kirche zurückzuhalten.

**Neuschau** Nachmittags 2 Uhr: Konfirmation  
 Pastor Angermann

**Neumarkt** (Die Kirche ist besetzt.) Vorm.  
 10 Uhr: Konfirmation. Pastor Voit.

**Montag**, abends 8 Uhr: Konfirmanden Söhne  
 im Pfarrsaal.

**Dienstag** Nachmittags 4 Uhr: Monatsver-  
 sammlung der Frauenhilfe im Pfarrsaal.

**Donnerstag**, abends 8 Uhr: Konfirmanden  
 Töchter im Pfarrsaal.

**Evangelische Kirchengemeinde Neu-Nöffen.**  
 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Pastor Jenisch.  
 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Derselbe.

**Katholische Gemeinden**  
 7 1/2 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hoch-  
 amt mit Predigt und Entlassungsfeier der Kinder;  
 6 Uhr: Faltenerede eines Franziskanerpaters aus  
 Halle. Freitag, 7,30 Uhr: Anbait.

**Neu-Nöffen** 8 Uhr Frühmesse mit Predigt;  
 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 3 Uhr: Andacht.

**Raudorf** 11 Uhr: Gottesdienst mit Predigt  
 Neu-Nöffen (Schule). 8 Uhr: Gottesdienst  
 m. Predigt.

**Schafstädt** 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

So billig wie möglich  
 bei brauchbaren Qualitäten sind unsere Preise!  
 Für jeden Beruf in allen Größen und vielen  
 Ausführungen

## Strickjacken

kräftige Qualität	6.50 Mk.
kräftige Qualität	7.50 Mk.
plattierte Wolle	9.80 Mk.
plattierte Wolle	12.50 Mk.
reine Wolle	16.50 Mk.
reines Kammgarn	19.50 Mk.

Für Damen u. Herren (u. Kinder) in reich. Ausw.  
**Sportwesten**  
 reine Wolle 8<sup>00</sup> Mk. an  
 reine Wolle edel. Kübler la. Qual. 18<sup>00</sup> Mk.

Ferner sämtliche moderne und praktische  
**Wollwaren, Weißwaren,  
 Herrenartikel u.**

**H. Henckel, Merseburg,  
 Delgrube 29.**

Wir verkaufen auf Kredit!

Herrn Anzüge, Sport-Anzüge, Herren-  
 Hosen, Breches-Hosen, Herren-Mäntel,  
 Cigarren, Gummi-Mäntel, gestricke  
 Sportwesten, Damen-Mäntel, Kostime,  
 Kleider, Kostümstücke, Strickwesten,  
 Windjacken, Strickjacken auch für Kinder,  
 Dieneuesten Frühjahrsmoden sind soeben einget. offen.

Wir bitten um Besichtigung!

**Kleine Anzahlungen!  
 Kleine Anzahlungen!**  
 Wochenrate von 1 Mark an.

**Karl Klingler,** Halle (Saale),  
 Leipzigstrasse 11, I.  
 Kein Laden! Nur I. Etage. Eingang nur Sandberg,  
 Fahrgeld IV. Klasse hin und zurück wird beim  
 Kauf vergütet!

fehlt's  
 am Gelde?

...  
 Kauf bei  
 Klingler!

## Wäscheleinen

Ausdiesle, Hängematten  
 an. Ware u. preiswert  
 empf. f. Wiederverkauf.

**Ernst Knabe,  
 Zwifkau/Sa.**  
 - Vertreter gesucht -

**Geschäfts-  
 Brief-Umschläge**

mit und ohne Druck  
 liefert schnell u. preiswert

**Merseburger Tageblatt  
 (Kreisblatt)**

So billig wie möglich  
 bei brauchbaren Qualitäten sind unsere Preise!  
 Für jeden Beruf in allen Größen und vielen  
 Ausführungen

## Strickjacken

kräftige Qualität	6.50 Mk.
kräftige Qualität	7.50 Mk.
plattierte Wolle	9.80 Mk.
plattierte Wolle	12.50 Mk.
reine Wolle	16.50 Mk.
reines Kammgarn	19.50 Mk.

Für Damen u. Herren (u. Kinder) in reich. Ausw.  
**Sportwesten**  
 reine Wolle 8<sup>00</sup> Mk. an  
 reine Wolle edel. Kübler la. Qual. 18<sup>00</sup> Mk.

Ferner sämtliche moderne und praktische  
**Wollwaren, Weißwaren,  
 Herrenartikel u.**

**H. Henckel, Merseburg,  
 Delgrube 29.**

Wir verkaufen auf Kredit!

Herrn Anzüge, Sport-Anzüge, Herren-  
 Hosen, Breches-Hosen, Herren-Mäntel,  
 Cigarren, Gummi-Mäntel, gestricke  
 Sportwesten, Damen-Mäntel, Kostime,  
 Kleider, Kostümstücke, Strickwesten,  
 Windjacken, Strickjacken auch für Kinder,  
 Dieneuesten Frühjahrsmoden sind soeben einget. offen.

Wir bitten um Besichtigung!

**Kleine Anzahlungen!  
 Kleine Anzahlungen!**  
 Wochenrate von 1 Mark an.

**Karl Klingler,** Halle (Saale),  
 Leipzigstrasse 11, I.  
 Kein Laden! Nur I. Etage. Eingang nur Sandberg,  
 Fahrgeld IV. Klasse hin und zurück wird beim  
 Kauf vergütet!

fehlt's  
 am Gelde?

...  
 Kauf bei  
 Klingler!

## Wohnungs-Tauob Mannheim-Merleburg

Tauob meine geräumige 4 Zimmer-Wohnung  
 Küche und Bad extra, in Mannheim gegen ähnliche  
 in Merseburg. Angebote unter 476/24 an die Ge-  
 schäftsstelle dieser Zeitung.

Urteilsverkündung im Hitler-Prozess am 1. April.

Der letzte Verhandlungstag.

München, 27. März. Von den Angeklagten erhält am heutigen 24. Verhandlungstag als erste Oberstaatsanwalt Kriebel das Wort zu Schlussausführungen. Er betont: Das gewalttätige Vorgehen gegen Berlin war von den Herren Hitler, Lohmer und Seiger vorbereitet. Das war nicht nur unsere feine Liebeszeitung vor dem 8. November, sondern ist sie heute noch.

Der hierauf folgende Angeklagte Oberlandesgerichtsrat Boehner betont: Ich habe von Anfang an rücksichtslos die Wahrheit gesagt. Ich habe keinen Verrat getrieben, weder an meinem König noch am Volk, noch an meinen Gefinnungsgenossen.

Als der Angeklagte davon spricht, daß Reichspräsident Ebert der Vorwurf des Landesverrats nicht nur moralisch, sondern auch im juristischen Sinne auf ihn ruhen lasse, bemerkt der Vorsitzende: Ist Ihnen bekannt, daß hierüber ein Strafverfahren schwebt? Boehner: Ich kenne das Strafverfahren ganz genau. Nachdem das erste zurückgezogen wurde, verurteilt man nun, ein neues Strafverfahren vor den preussischen Obergerichten auszuführen, von denen man vielleicht eine größere Willkürlichkeit erwartet als vom Amtsgericht in München. Boehner spricht in seinen Ausführungen wiederholt von dem „Eberts-Frische“ und antwortet auf eine Bemerkung des Vorsitzenden er habe keine Geringfügigkeit beabsichtigt, es handle sich um eine Entgeltung.

Der Angeklagte Dr. Bräutigam betont ganz kurz, daß mit ihm kein Stichwort verhandelt wurde.

Angeklagter Seiger bezeichnet es als richtig, daß seine Justimmung zum Unternehmen eingeholt und von ihm selbst verständlich und bereitwillig gegeben wurde. Es erhält darauf General Lubenoff das Wort. Er bemerkt, er habe den Ausführungen seiner Verteidiger nichts mehr hinzuzufügen. Meiner Handeln in jenen kritischen Tagen an der Seite meine Freunde ist genau dargetan. Ich bin stolz darauf, daß ich Seite an Seite mit diesen Männern stehe. Meine Selbstarbeit war das Aingeln für das deutsche Volk, das Aingeln mit dem deutschen Volk für seine Zukunft.

Nach ganz kurzer Pause erhält der Angeklagte Adolf Hitler das Wort. Er geht von dem Satze des Staatsanwalts aus, daß die Revolution im Dezember 1918 als gelungen bezeichnet werden müsse, weil sie sich in ganz kurzer Zeit durchzuführen verstanden hat. Wenn diese Theorie wirklich zur Wirklichkeit und zum Recht würde, dann würden diese Helden niemals von Deutschland genannt werden. Macht ist niemals identisch mit Recht. Hitler geht dann in längeren Ausführungen auf die Lage Deutschlands im Jahre 1918 ein. Als er meint, wenn das Gesetz nicht wieder geändert werden soll in Deutschland, dann müsse zuerst der Staatsanwalt aufhören und müsse die Anklage gegen Ebert, Scheidemann und Genossen wegen Landesverrats erheben, dann müsse er die Hofbesprechung von 1918 unter Anklage stellen und er solle diejenigen mit den Worten unterbrochen: Das geht zu weit, daß Ebert den Reichspräsidenten Ebert des Landesverrats bezichtigt.

Hitler antwortet: Ich hatte gefügt, daß es der Staatsanwalt tut. Hitler schildert dann im einzelnen den Verlauf Deutschlands in den letzten Jahren und betont, seine Arbeit sei darauf gegangen, ein nationalpolitisches Volk heranzuziehen

und Deutschland und den deutschen Volke die Stellung in der Welt zu geben, die es verdient. Ich wollte der Verbrecher des Marxismus werden. Das war meine Aufgabe und diese Aufgabe werde ich auch lösen. Ich sehe heute nicht als Mensch vor Ihnen, sondern als Politiker. Fünf Jahre lang habe ich mit zusammengebeißenen Zähnen gewartet. Dann habe ich mich nach längerem Zögern den Herren zur Verfügung gestellt, habe gleich geantwortet: Ich verlange, daß die politische Führung des Kampfes in die Hand nehme. Als ich mit den Herren ging, da glaubte ich die Stunde gekommen. Nicht die Staatsform wollten wir ändern, sondern nur den schamhaften Inhalt der deutschen Neuzeit beseitigen. Sie mögen uns schuldig sprechen: Das Gottesgericht wird einst den Antrag des Staatsanwalts serechzen und uns freisprechen.

Der Angeklagte Hauptmann Wähm erklärt auf die Frage des Vorsitzenden, daß er den Ausführungen seines Führers Hitlers nichts mehr hinzuzufügen habe. Der Vorsitzende erklärte hierauf, die Hauptverhandlung sei geschlossen und teilt mit, daß die Urteilsverkündung am 1. April vormittags 10 Uhr stattfinden.

Fortsetzung der Verteidigungsreden im Zeigner-Prozess.

Reizner, 28. März. Bei Beginn der Donnerstag-Verhandlung im Zeigner-Prozess erhält Rechtsanwalt Dr. Matzner zu seinem Schlussvortrag das Wort. Er blühte zurück auf den Aufstieg seines Klienten und dessen jähren Wut und appellierte ausschließlich an den juristischen Verstand der Richter. Der Verteidiger schloß, er habe sich bemüht, nicht mit dem Angeklagten Zeigner durch die und dann zu gehen und aus Schwarz-Weiß zu machen, sondern den Sachverhalt objektiv ins Licht zu setzen. Dr. Zeigner, sagt er nochmals zusammen, hat selber mehr als andere Durchschneitmenschen, weil er sich überhaupt nicht durch den ganzen Charakteranlagen. Aber er ist frei von strafrechtlicher Schuld. Die Richter sollten darum den Antrag der Verteidigung annehmen, der dahin geht: Der Angeklagte Zeigner wird freigesprochen.

Nach einer Mittagspause verteidigt dann Rechtsanwalt Dr. Tschopik den Angeklagten. Danach ist Wöhler nicht Zerschreier. Wöhler muß von dem Gericht beanspruchen, daß es sein Schicksal genau so prüft, wie das Schicksal des böser lebenden Angeklagten Dr. Zeigner. Auch bei ihm hat er zu Hause eine Frau, hängen drei Kinder. Der Verteidiger bittet die Strafe gering zu bemessen und die ganze Unteruchungsaufgabe anzuregen, ihn weiter bald zu entlassen, damit er wie andere Leute aus der Schieberzeit bald einen Strich unter die letzten drei Jahre ziehen und sich einen anderen Erwerb leisten kann.

Durchstaatsanwalt Seiger gibt eine schärfere Erwiderung und bemerkt, daß seine Liebeszeitung von der Schuld der beiden Angeklagten durch das von der Verteidigung vorgebrachte nicht erhärteter werden konnte und wiederholt die am Vortage gestellten Anträge.

Nachdem die Rechtsanwältin Matzner und Tschopik kurze Antworten gegeben haben, erfolgt um 11 Uhr abends die Vertagung auf Freitag, 10 Uhr. Es soll dann der Angeklagte Dr. Zeigner das Schlusswort erhalten, wozu er gefahren, wie die Verteidigung ausführt, aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr in der Lage war. Am Freitag wird auch der Termin der Urteilsverkündung festgesetzt werden.

Christentum und deutsche Sozialpolitik.

Will man über die Aufgaben der deutschen Sozialpolitik, einer christlichen deutschen Sozialpolitik Klarheit schaffen, so muß man erst feststellen, ob wir bisher auf dem richtigen Wege waren oder nicht. Wir sind es nicht gewesen. Die falsche Behauptung, daß Deutschland auf dem Gebiete der Sozialpolitik in der Welt führend gewesen sei, ist falsch. Wir hatten auf einigen sozialpolitischen Spezialgebieten Vorbildliches geschaffen: in der sozialen Fürsorge, in der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung, in Fragen des Arbeitererwerbs, in Kinderfürsorge, Wächterinnenfürsorge, Sonntagruhe, Schutzvorrichtungen an Maschinen, Gewerbeaufsicht, Gewerbesteuern usw. Diese Schöpfungen aber bilden nicht das Wesen einer Sozialpolitik. Sie liegen an der Peripherie. Wie sah es mit den sonstigen Rechten und der Stellung der Arbeiter im Staats- und Gesellschaftsleben aus? Die Volksschule wurde immer mehr zur Armeerschule. Das Deutsche Volk strebte in Klassen, Stämmen und Konfessionen immer härter auseinander. Was es zusammenhielt, waren äußerliche Bindungen. Und als diese mit Kriegsende und Revolution zusammenbrachen, fiel das ganze Volk auseinander. Der Klassenkampf begann sich hemmungslos auszubreiten. Ein blinder Egoismus der Klassen und der Einzelpersonen fand das übelste Kennzeichen der letzten Jahre. Jeder dachte nur an sich selber. Jeder suchte Opfer, Not und Verantwortung auf die anderen abwälzen. Was lag dem Einzelnen daran, wenn der Nachbar verunglückt, Jahrzehntlang aufgeschuldeter daß tobt sich aus, konnte nur einen Feind, den politischen und Klassenfeind, Unmühsal wuchs von unten herauf die Erkenntnis. Nirgends aber fand sie eine Führung. Im Gegenteil, das System der weltlichen Demokratie, das System eines hilflosen Parlamentarismus und Parteiwesens, stellte sich dem Willen zur Ein- und Umkehr entgegen. Nirgends ein Halt, nirgends ein fester Boden. Man machte Politik, Innen- und Außenpolitik nur in Missdrägen, Zönnen, Tarifverträge und Wotenzens. 70 Prozent des deutschen Volkes sind Gehalts- und Lohnempfangen. Die Not leidet am stärksten auf ihnen. Sie erkannten allmählich, daß ihre bisherige Stellung zu Staat und Volk falsch ist. Sie erkannten vor allem, daß die marxistische Lehre falsch ist, wonach die Arbeiter aller Völker als Brüder, die übrigen Volksgenossen nur als Ausbeuter der Arbeiter anzusehen seien. Sie erkannten weiter, daß die von der Sozialdemokratie gepredigte Zerkleinerung des Kapital und Arbeit letzter Endes zum Verderben des ganzen Volkes führen müsse. Sie erkannten, daß in solchen schwierigen Notzeiten nur einer wahre Volks- und Notgemeinschaft Rettung bringen könne. Millionen, die bis zu dieser Erkenntnis gekommen waren, mußten sich nun fragen, auf welchem Boden kann diese Gemeinschaft geschaffen werden. Durch die Macht des Staates, durch Gesetze und Zwang ist sie nicht zu schaffen. Dafür ist feriens der Staat zu schwach, und auf dem Wege des Zwanges sind Gegenseite und Feindschaften nicht zu überwinden. Zudem ist der Glaube an die Fähigkeit und strenge Rechtlichkeit, an die Lieberparteilichkeit des Staates und der Regierung völlig erschüttert. Die Vordräge in Sachen und Lehrlingen haben den letzten Rest von Glauben an ihm zerstört. So rücht sich der Blick des Menschen, der auf der Erde Reht, über Geht, Lieberparteilichkeit nicht fand, nach dem, was nicht dem Geht, der Blindheit und Verant-

Der Millionengarten

Roman von Reinhold Erdmann.

(30) „Ja. Nicht so sehr durch meine eigene Schuld als durch die meines Bureauverwalters Kasza. Ich habe dem Manne im berechtigten Vertrauen auf seine Züchtigkeit zu viel Freiheit gelassen. Und ich bin zu spät dahinter gekommen, daß er sie vielfach mißbraucht hat. Velleicht in der Wäht, mir zu nützen, aber, wie ich jetzt erkennen muß, mit dem entgegengegesetzten Erfolge. Es sind in meiner Praxis Dinge vorgekommen, die nicht hätten geschehen dürfen. Und ich bin für alles verantwortlich, auch für das, was ich gar keinen Anteil habe. Ich kann die Schuld nicht auf Kasza abwälzen, weil ich mich auch damit einer Pflichtvergeßlichkeit bezichtigt haben würde. Ein Ermittlungsverfahren gegen mich ist bereits eingeleitet. Und ob es mit Erhebung einer Anklage endet, wird in der Hauptfrage, von dem guten oder bösen Willen desjenigen abhängen, der das Verfahren leitet.“

„Das heißt: von dem guten oder bösen Willen des Dr. Lohmer?“

„Du sagst es.“

„Das ist freilich, Vater. Wenn auch dein Gewissen rein ist.“

„Meine Fideleitsbescheide — bitte! Ich habe dich nicht in meine Lage eingeweiht, um wohlgemeinte Erklärungen zu empfangen. Hier gilt es, runderbakter zu erklären, ob du mir helfen willst oder nicht.“

„Wenn es wirklich zu der Anklage kommt, was könnte dir geschehen?“

„Das läßt sich nicht vorherlagen. Es hängt eben ganz von der Beschaffenheit des Materials ab, das Lohmer zur Sammelbringt. Velleicht komme ich mit einem blauen Auge davon; velleicht habe ich das Schlimmste zu fürchten. Läßt er alle Mienen bringen, so wäre recht wohl ein Urteil denkbar, das ich nicht um eine Stunde überleben dürfte.“

„So darfst du nicht sprechen, Vater! Solche Worte darfst du mir nicht sagen. Wie kann ich überhaupt noch einen klaren Gedanken fassen, wenn du mich mit solchen Schreckbildern angängst!“

„L, wenn es mit einem Fideleitsbescheid abgetan wäre, darüber würdest du schon hinwegkommen. Und deshalb hätte ich dich nicht schon heute zu beunruhigen brauchen. Aber wenn ich mit Schimpf und Schande aus dem Unfallsfalle ausgehoben werde, zerrinnen Fideleitsbescheid ausfallen in nichts. Statt die Frau eines sehr reichen Mannes zu werden, worauf sie jetzt die allerbesten Hoffnungen hätte, wird sie als die Tochter eines wirtschaftlich zusammengebrochenen, bettelarmen Mannes dastehen — bei ihrer Hilflosigkeit der bittersten Not preisgegeben, oder die leichte Beute des ersten besten Gauners.“

„Stehet die Liebe des Mannes, der jetzt um sie wirbt, auf so schwachen Füßen? Velleicht ist doch schuldlos an all dem Furchtbaren, das dich treffen kann.“

„Dann wird niemand fragen. Bin ich geachtet und ausgestoßen, so leid ich es aus.“

„Ich nicht, Vater — ich gewiß nicht. Dafür glaube ich doch zu sehr auf meinen eigenen Füßen zu stehen. Aber ich weiß wohl, daß Velleichte schmerzhaft und hilflos ist. Sie ist leider nicht ernsthaft genug für das Leben ertragen worden. Ihre ganze Jugend war nichts als ein leichtfertiges Spielen mit Wichtigkeiten. Wäre ich, wenn sie jetzt plötzlich in Kampf und Not hinausgestoßen würde!“

„Wenn du das so deutlich erkennst, fähst du gar kein Verlangen, sie davor zu bewahren?“

„Darauf, daß ich ihr in dem Kampfe nach besten Kräften beistehen werde, kann sie selbstverständlich immer rechnen.“

„So war es nicht gemeint. Du sollst ihr den Kampf nicht erleichtern, sondern du sollst ihn ihr erparten. Wenn du dich mit Lohmer verlobst, wenn es zu einem Verlöbdis zwischen euch kommt, habe ich nichts mehr zu fürchten. Er ist ein Weiser in der Kunst, sein Anklagematerial zu sichten und zu grupieren. Hat er den besten Willen, mich zu schonen, so wird alles Befehlende ein harmloses Geschäft annehmen und alles Gefährliche sich verflüchtigen.“

„Bist du dessen gewiß? Hat er dir velleicht eine dahin gehende Andeutung gemacht?“

„Wie dürfte er das! Von dem Verfahren gegen mich war zwischen uns selbstverständlich mit keinem Wort die Rede. Ueber Menschlichkeit dieser Art braucht man ja auch nicht erst zu sprechen. Darin versteht man sich auch so.“

„Aun, so läßt dir sagen, Vater, daß du dich irrst. Das Opfer, das du von mir verlangst, würde ganz unumstößlich gebracht sein. Auch als mein Verlobter würde Dr. Lohmer nicht um eines haaren Breites von dem abweisen, was er für seine Pflicht hält.“

„Ungläubig schüttelte Mabelung den Kopf.“

„Woher willst du das wissen?“

„Aus der Art, in der er mir seine Hand angedeutet wogte. Du nützigst mich, dir die ganze Wahrheit zu sagen. Er wollte mich zu keiner Frau machen unter der Bedingung, daß ich mich vollständig von ihr loslagte. Er behauptete, mich zu lieben; aber er fügte hinzu, daß er der Verbindung mit mir nicht sein Ansehen und seine künftige Kaufkraft zum Opfer bringen dürfe. Ich will und kann dir nicht wiederholen, womit er seine Besorgnis begründete. Jedenfalls war es für mich hinreichend, ihn kurz und bestimmt abzuweisen.“

„Sie sah, wie niederstimmernd ihre Entfällung auf den Vater wirkte. Böllig gedrohen hatte er sich in den Schreibstift fallen lassen. Und es wärgte lange, bis er sich zu einer Erwiderung aufraufte.“

„Das hatte ich allerdings nicht erwartet. Er sah also schon damals voraus, was kommen würde, und war entsetzt, mich nicht zu schonen, auch nicht als mein Schwie-

gerhohn. Dann gibt es für mich freilich kaum noch eine Hoffnung.“

„Auf Dr. Lohmers Wohlwollen wenigstens sollst du keine legen. Aber steht dir denn gar kein anderer Ausweg mehr offen? Kannst du nicht der drohenden Gefahr vorbeugen, indem du deine Unvollständigkeit freiwillig aufgibst?“

Dr. Mabelung schüttelte den Kopf.

„Es würde nur den Zusammenbruch in anderer Form bedeuten. Das hilft es, jetzt noch etwas zu beschleunigen! Ich bin überfordert, und ich habe keine Möglichkeit mehr, von meinen Gläubigern zu ermaten, mich selbst erwerbslos mache. Auch Velleichte Heiratsplan wurde damit zu Wasser werden. Du siehst, es ist auf jeden Fall zu Ende — so oder so.“

„Hast du mit Herrn Kasza über deine Lage gesprochen?“

„Ich bin gewiß, daß er sie kennt. Und ich werde nicht Müg aus ihm, er ist mich aufrichtig gegen. Und ich habe in der letzten Zeit zwischen dem Eindruck gehabt, daß er mir geradezu feindlich gesinnt ist. Auf keinen Fall hätte er die Macht, mir zu helfen.“

„Dann bleibst mit wohl nichts anderes übrig, als dem Unabwendbaren seinen Rutes entgegen zu gehen. Mein“, beharrte sie, als er eine ungeduldig abwehrende Bewegung machte, „ich mich auszusprechen. Vater! Ich danke dir für das Vertrauen, das du mir in dieser Stunde geschenkt hast. Und ich will es erwidern, indem auch ich mit voller Offenheit spreche. Ich habe mich schon seit Jahren nicht mehr glückselig gefühlt in meinem Hause. So unerfahren ist mein mochte, ich sah doch, daß die Dinge hier einem Verhängnis zutrieben. Auch als deine Tochter durfte ich dir natürlich keine Vorkhaltungen machen. Wie schwer ich darunter gelitten, kannst du dir kaum vorstellen. Und zuletzt wurde es mir einfach unerträglich. Das war der Grund, weshalb ich die Stellung im Krankenhaus annahm und weshalb ich mich selber von dir und Velleichte fernhielt. Aber ich bin darum doch dem Kind geblieben, und ich bin mit taufend Freunden bereit, meine kindlichen Pflichten zu erfüllen. Komme, was wollen, du wirst darum niemals ablehnen und verlassen sein. Velleichte und ich, mir werden dir helfen, auf den Trümmern des alten ein neues Leben aufzubauen. Und ich sehe nicht ein, warum es nicht ein besseres und glücklicheres sein könnte.“

„Mit einem schwachen Versuch zu lächeln, nickte er ihr zu.“

„Du bist ein tapferes Mädchen und ich zweifle nicht, daß du es aufrichtig meinst. Aber damit ist mir für den Augenblick nicht geholfen. Es tut mir leid, daß ich dich zur Wittwischen meiner Sorgen gemacht habe. Ich ging eben von der irrigen Voraussetzung aus, daß es in deine Hand gegeben sei, mir beizustehen. Nun weiß ich, daß du es nicht kannst. Und nun föllst du dir meine Wädrgängnisse auch nicht weiter zu Herzen nehmen. Den Kampf um meine Existenz, den ich jetzt zu führen habe, führe ich am besten allein. Von dem, was nach einem Zusammenbruch zu geschehen hätte, können wir ja später reden.“

# Nationalliberale Vereinigung und D. V. P.

Am Reichstagsgebäude fand vorgestern vormittag eine Tagung der neu gegründeten Nationalliberalen Vereinigung der Deutschen Volkspartei statt, die von Delegierten aus allen Teilen des Reiches besucht war. Die Versammlung wurde von

Vorsitzenden Dr. Köhne (Dortmund)

eröffnet, der in seinen einleitenden Worten ausführt: Die Gründung der Nationalliberalen Vereinigung ist notwendig gewesen, weil eine Massenflucht aus der Partei einsetzt habe. Die Wähler seien es müde gewesen, die Innen- und Außenpolitik des Reichstages und der Minister Dr. Stresemann mitzumachen, eine Ehrfrage nach der anderen von Frankreich gegen Konzeptionen einzutauschen und die Schwandlöhne am Krieg als Pfand auf sich lassen zu müssen, ohne daß die Regierung Entschendes dagegen getan habe. Die Deutschen hätten keine Lust, weiter als Karikatur in der Welt zu gelten. Nicht der Abschlus des Kampfes, aber die Art und Weise der Lösung dieses Kampfes sei Dr. Stresemann zum Vorwurf zu machen. Wenn man auch den Außenminister trotz seiner Mißfolge Entlassung erteilen könne, dem Parteiführer gegenüber sei das nicht möglich, Stresemann hätte von der Leitung der Partei zurücktreten müssen, um der Partei ihre Freiheit zu lassen.

Die Ehe mit Vins.

Bei den Wählern der Deutschen Volkspartei unerträglich geworden. Von dem Tage nach rechts habe Stresemann nichts verübt. Die Politik der D. V. P. soll keine Exportartikelmäßigkeit sein, sondern einen klaren Programm folgen. Nicht die Sprengung der Partei, sondern die Zusammenfassung und Sammlung der aus der Partei Irrenden sträflich das Ziel. Von der Hebertragung Dr. Stresemanns über die Gründung der Vereinigung hinaus, deshalb keine Rede sein, weil die Resolution ihm unverzüglich zugesandt worden sei. Der darauf sofort erscheinende Sturm in den Zeitungen gegen die Vereinigung sei nicht schön zu nennen. Ein Jurist könne es nicht der Vereinigung geben; der Verein werde befristet, komme, was da wolle. Der Ratel der schmerzhaften Einstellung oder der Mißgunstigkeit könne die Vereinigung nicht treffen.

Der Vorsitzende schloß seine Rede mit der Hoffnung, daß trotz der bestehenden Schwierigkeiten ein Frieden mit der Partei noch möglich sei. Wenn Dr. Stresemann den Frieden nicht wolle, so könne die Vereinigung auch kämpfen. Sodann begann

Dr. Gidemeyer (Bremen)

einen längeren politischen Vortrag: „Was wir wollen“ — so begann er — und wer sind wir? Wir sind besorgte Freunde der Deutschen Volkspartei. Deshalb, weil wir in der Partei das wertvollste Instrument des deutschen Parteiwesens gesehen haben. Wir werden gehen dann auf die Entwicklungslinien der Nationalliberalen Partei ein. Es gab schon eine Sezession, die durch die Seideweiger Erklärung vom Jahre 1881 überleitet worden ist, und zwar dadurch, daß abendwärts Partei anfing, die über die Entwicklung der Partei besorgt waren, in Seideweiger Erklärung, die die künftige Politik der Partei zum Besten der Politik Bismarcks aufzugeben politisch, wirtschaftlich und sozialpolitisch Gebiete legen. Der Parteitag von 1884 hat dieses Programm dann übernommen und die Partei wieder zusammengeführt.

Auch wir sind Deklaranten, wie damals die Leute der Erklärung von Seideweiger, wir unterscheiden uns von ihnen dadurch, daß wir rechtzeitig waren, weil wir die Sezession, die kommen muß, von der Partei abwenden wollen. Diese Entwicklung sei uns unabwendlich vor, wenn dem Parteivorstand in seinen Wünschen Folge gegeben wird. Bismarck hat einmal (bei der Reichstagswahl in Wien) gesagt: Es ist ein Unglück, daß die Partei die Politik absoluten Absolutismus betrachten als ein absolutes Monarch. Seine Untertanen. Der Abgeordnete hätte sich, seinen Wählern klarheit über die Dinge zu schaffen. Vielleicht habe ich selbst unterwerft dazu beigetragen, den Einfluß des Parlaments auf das jetzige Niveau herunterzubringen. Aber ich möchte nicht, daß es auf die Dauer so bleibt. Ich möchte noch dazu beitragen, daß das Parlament wieder zu einer konstanten Majorität gelangt; ohne diese wird es die Majorität nicht haben die es braucht. Das scheint mir die grundmäßigste Forderung für unsere jetzige Zeit und unsere Lage in der Partei zu sein. Wir wollen

kein personliches Regiment der Parteiführer und keine Mandatsfähigen Abgeordneten, die es verhindern, ihren Willen durchzusetzen zu geben über die Dinge die sich ereignen haben.

Es ist geradezu unangehörig, daß wir in diesem Augenblick noch nicht so viel von Parlamentarismus begriffenheit der Menschen steht, zu Gott, zu der Lehre Christi, die predigt, daß die Menschen friedlich, scheidlich und brüderlich miteinander leben sollen. Und das deutsche Volk sehr sich nach Frieden im Innern. Es ist des selbstmörderischen Bruderkampfes müde. Es sucht den Boden der Gemeinschaft, den Boden, auf dem alle Gleichgesinnten sich die Hände reichen können. Es wäre falsch, in dieser Bewegung Resignation und Müdigkeit zu sehen. Weit entfernt davon: Das Fundament, auf dem die deutsche Volksgemeinschaft errichtet werden kann und muß, ist von Millionen geahnt, gefunden: Es ist die Wiederbelebung des in der Zeit den „Aufstiegs“ und des Marxismus verloren gegangenen Christentums. Jeder, der guten Willens ist, wird als Bruder empfangen, aber in marxistische, Klassenkampf, wirtschaftssozialistische Ideen veranlaßt, sich dem Willen zur Gemeinschaft in den Weg stellen will, der wird und muß als Stöhrer des Volkes bekämpft und ausgemerzt werden. Christliche, Glauben und geistlicher Sinn müssen mit der Wege zur wahren, aufbauenden Volksgemeinschaft werden.

## Die Ziele der Deutschnationalen.

Eine Unterredung mit Dr. Helfferich.  
Weiland, 27. März. Der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Helfferich, begrüßte dem Vertreter der „Münchener Zeitung“ in Unterredung, die er gegenüber dem Projekt einer Großnationalen Partei der Deutschnationalen Volkspartei angenommen ablegenden Standpunkt darlegte. Die Gewährung einer ausländischen Anleihe von 15 Millionen Pfund Sterling, sagte er, ist notwendig und willkommen für die deutsche Wirtschaft, ist, jedoch nicht die Ausgabe eines neuen Geldes. Die Stabilisierung der deutschen Währung durch Deutschland bei der weiteren Festigung seiner Währung keine internationale Kontrolle nötig habe. Zur auswärtigen Politik, sagte er, ist die Stresemannsche Außenpolitik. Die Regierung habe, um mit Frankreich zu einer Verständigung zu kommen, und eine ungeschickliche Duffel gebracht. Eine Einigung mit Frankreich sei für die

haben, daß wir wissen, daß die Wahl heute darum geht, wie die künftige Regierung aussehen soll. Durch den Fraktionsgeist ist selbst diese einfache Fragestellung sabotiert. Der Parteikampf in der Wahl soll, so wünschen es die eifrigen Helfer der Partei, in einem Kampf aller gegen alle ausarten. Die Vorkonflikte des Staates zur Regierungsbildung soll nachher hinter den Rücken des Parlaments so über so geschoben oder erledigt werden. Wenn wir eine große Reichspartei heute noch nicht haben, dann müssen wir eine Verbindung von vernünftigen nationalen und wirtschaftlichen Grundfragen schaffen, die Wurzeln hat im ganzen Volk, und auf dieser Staatsnotwendigkeit uns zusammenfinden zu einem festen Block, der die Regierung trägt, die dann auch die Möglichkeit hat, aus einmal Unpopuläres durchzuführen, und dann nicht sofort auseinanderbricht, weil diese oder jene Fraktion es für praktisch findet, sich vor dieser Entscheidung aus der Regierung herauszuschieben.

Wir stehen vor einer Entartung des Parteiwesens. Wenn ich das auch auf die Deutsche Volkspartei anwende, so tue ich es, weil ich davon ausgehe, daß die Deutsche Volkspartei in der Reichstagswahl die verantwortungsvollste Partei ist und daß sie sich anfangen muß. Wir haben eine unerträgliche Zersplitterung anderer Parteiwesens eine Zersplitterung, an der die freisinnige Partei kaputtgegangen ist.

Der Hauptmann der gegen uns erhoben wird, ist der: „Die Kinn“ in den Drankalorien eure Ziele verfolgen.“ Das ist ein Grenz, den die Organisation nicht in der fröhlicher Beziehung in eine solche Verfügung geraten, daß es unmöglich ist, dort reformerische Gedanken vorzutragen. Wir wollen die Partei erhalten, und wir sind diejenigen, die auf dem Boden der Deutschen Volkspartei stehen, so wie sie geschaffen wurde. Unsere Gegner in der Partei kämpfen mit einer Zersplitterung. Einzigartig gilt die Große Koalition nicht, es bleibt die Große Koalition, unsere beständige Resolution vom 12. Januar wird grundsätzlich anerkannt, nur wird sie nicht durchgeführt. Die Große Koalition scheint mir in Preußen zu einer Art Gewöhnungszustand zu kommen. Ich möchte feststellen, daß die Krise nicht durch uns heraufbeschworen worden ist, ich stelle fest, daß der Anfall ein eruptives Moment war.

Generaldirektor Bödger

fürhte aus, er habe schon feinerzeit in Seideweiger erklärt, daß die Große Koalition in Preußen der Zersplitterung der Deutschen Volkspartei sein werde, und so sei es jetzt auch gekommen. Die Scherzindustrie denke nicht daran, eine Klassenkampfpole auszugeben. Wie kein Zweiter habe er — Wedner — den Gedanken der Arbeitsgemeinschaft verfochten. Jetzt sollen wir aus der Partei entfernt werden. Um meinem Mandat, so führte Generaldirektor Bödger aus, liegt mir nichts. Ich hänge aber an den Prinzipien der Deutschen Volkspartei, so wie ich feinerzeit in Bezug festgelegt sind. Nicht Strempulver wollen wir in der Partei sein, nicht trennen wollen wir, sondern einigen. Wir wollen eine geistige Erneuerung unseres Volkes.

Es entspann sich darauf eine längere Debatte, an der Herr v. Versner, Herr Döberich vom Reichslanbund, Dr. Mareksh u. a. teilnahmen.

Zum Teil nahmen die Diskussionsredner scharfer als die Antwort gegen die Politik Stresemanns Stellung. Am Schluß der Tagung gelangte folgende

## Entschliessung

zur Annahme: Die Mitglieder der nationalliberalen Vereinigung in der Deutschen Volkspartei begrüßen es, daß endlich die Resolution der Reichstagsfraktion als Richtlinie für den kommenden Wahlkampf bekanntgegeben worden ist. Sie setzen sich dafür ein, daß diese Resolution in der kommenden Tätigkeit der Partei durch Wirkung einer einheitlichen Regierung im Reich und in Preußen ihre Verwirklichung findet. Die Versammlung sprach der Leitung der Vereinigung, die im Namen der Partei gehandelt hat, das Vertrauen aus und fordert sie auf, den beschrifteten Weg weiterzugehen.

Zur Durchführung der Forderungen der Nationalliberalen Vereinigung sind die Verhandlungen mit Stresemann folgende Maßnahmen festgesetzt worden:

1. Durchführung der Resolution der Reichstagsfraktion vom 12. Januar und Annahme der Entschliessung durch den Parteitag.
2. Wichtige Aufgabe an den Gedanken der Großen Koalition.
3. Mitglieder Stresemanns vom Parteivorstand, solange er ein Ministeramt bekleidet, abzusetzen.
4. Aufstellung der der Nationalliberalen Vereinigung nachstehenden führenden Persönlichkeiten auf der Reichsliste.

Deutschnationalen nur unter der Bedingung möglich, daß Frankreich für die Grenzen des deutschen Entgegenkommens erteilt. Deutschland ist zwar

entwaffnet, aber nicht erlos.

Wir haben heute als eine Karte Frankreich gegenüber an der Hand, erklärte Dr. Helfferich. Eine Besserung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Frankreichs sei ohne ein Abkommen mit Deutschland unmöglich. Bei den kommenden Reichstagswahlen rechne Dr. Helfferich mit einer starken Vermehrung der Reichsparteien und einer Festigung der sozialistischen Macht. Die Bildung des neuen Kabinetts nach den Wahlen werde ohne die Mitwirkung der Deutschnationalen nicht möglich. Diese Mitarbeit der Deutschnationalen Partei hinge aber von der Annahme ihres inneren und außenpolitischen Programms ab. Im Innere erstrben wir, erklärte Dr. Helfferich, das politische und wirtschaftliche Leben von den Doktrinen des Marxismus zu befreien, die sozialen Probleme zu lösen, nicht durch den Klassenkampf, sondern auf der Grundlage nationaler Einheit, einer wiederhergestellten Autorität und Disziplin und Reinigung der Staatsverwaltung. Wodurch wollen wir die unabhägigkeit und Einheit Deutschlands verteidigen. Dr. Helfferich hofft, daß die Befreiungen seiner Partei in Staten verstanden werden.

## Deutschsprechen in der Defensivliste verboten.

Aus Prag wird uns geschrieben: Abg. Mayer (W. D.) hat an den Minister für nationale Verteidigung folgende Unterredung mit eingeschickt: Es ist ein bekannter Tatsache, daß hauptsächlich durch Drängen des französischen Generalstabes die deutschen Offiziere immer mehr und mehr aus der tschechoslowakischen Armee entfernt werden. Einen billigen Vorwand bieten die bei der Armee eingeführten Sprachprüfungen, bei denen die ungläublichen, nicht zu rechtfertigenden Dinge verlangt werden, und zwar, daß die Offiziere, die nicht die tschechoslowakische Sprache beherrschen, nicht in der Armee verbleiben dürfen. Besonders mißfällt man dies nicht in öffentlichen Zirkeln und auf der Gasse verbietet man es ihnen mit ihren der tschechoslowakischen Offizieren die tschechoslowakische Sprache zu sprechen. In der tschechoslowakischen Armee ist der Gebrauch jedes deutschen

Wortes mit einer Geldstrafe beehrt, wie dies aus einem Aufschlag ersichtlich ist. Die Fertigkeiten fragen den Herrn Minister.

1. Sind ihm diese Hebergriffe einzelner Kommandanten, die sie sich gegen die deutsche Sprache herausnehmen, bekannt und was gedenkt er zu tun, um diese Bosheiten abzuwehren?

2. In der Herr Minister der Ansicht, daß diese Vorkommnisse im Einklang mit den Friedensverträgen stehen oder nicht und was gedenkt er zu veranlassen, um der in den Friedensverträgen dem deutschen Volke zuzuführenden Gleichberechtigung Geltung zu verschaffen?

## Die Vertriebsvernehmungen in der Moskauer Regierung

Obwohl Entfernung aus dem Gebiete der Sowjets ist nur der Auftakt zu einem Aufstößgehoß innerhalb der Moskauer Regierung gewesen. Es gelang der Sowjetverwaltung und der russischen kommunistischen Partei nicht, die Vorgänge, die sich seit einigen Tagen im Kreml abspielten, und deren Tragweite gar nicht zu bemessen ist, der dritten Majse vorzutragen. So ist die Nachricht von Wythons „Wiesch“ nach Berlin jetzt durch die russische Presse allgemein verbreitet worden. Zweifelsohne aber geben die Dinge, die jetzt geschehen, weit über den Rahmen eines bloßen Parteivieles hinaus.

Lunaicharski, der Volkskommissar für Erziehung und Aufklärung, hat nach Sibirien gehen müssen, Frost, Radel und sogar Kamenev, der bisher wie schon mehrmals Verins Krankeheit wegen der Besetzung des Reiches in der Hand hatte, sind zum Ministerium abgemund worden, um einer vorher wenig einflussreichen Erziehung in der Partei-Blas zu machen, die im wesentlichen von rechtskommunistischen Liberalen repräsentiert wird. Es ist Krassin, dem Leiter des Außenhandelskommissariats, wenigstens für den Augenblick gelungen, seine Gegner zu befehlen, seit Monate lang die russische Wirtschaft durch die kampflose Wirtschaft- und Handelspolitik durchzugehen. Es verläut, daß in seinem Programm die Bewilligung des Eigentumsvertrages (?) eine Hauptrolle spielt.

Die militärischen und politischen letzten Instanzen des bolschewistischen Regimes, der „Revolutionäre Kriegsrat“ und das „Politbureau“ sind tatsächlich aufgelöst; vor heute noch der Zentralkomitee der R. P. S. angehört, ist auch in der „Wirtschaft“ im Zentrum. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Leitung der Regierungsgeschäfte auf den früheren dritten Stellvertreter Lenins, Tsuruba, übergegangen ist, dessen Kabinett weiterhin Stalin, Kalinin, Krassin angehören. Ueber die Stellung anderer Regierungsmitglieder, s. B. Sinowjens, ist auch in Moskau selbst nichts bekannt.

Was allen aber, was uns von einzelnen Kreisen gemeldet wird, ist unabweislich hervor, daß in Moskau ein Projekt begonnen hat, der die Sowjetverwaltung in die schwere Krise bringen muß, da sich aus der lange zurückgehaltener Auflösung kaum ein praktischer Ausweg finden wird, der bei der inneren Bereittheit des Regimes dem Volkswirtschafts noch weiterhin die Hilfe des Diktators erlauben dürfte. Bismehr scheint jetzt für den radikalen Marxismus in Russland der Anfang vom Ende gekommen zu sein.

## Die verstaatlichte Radio-Sphäre.

Jeder Benutzer des Radios darf außer der notwendigen Apparate noch desjenigen Teils des Bestalls, in dem sich die elektrische Strahlung ausbreitet, um zum Empfänger zu gelangen. Dem gehört nun diese Radio-Sphäre? fragt Dr. Walter Bolt in einem Aufsatz über in Frankfurt am Main erschienenen „Radio-Sphäre“. In dem Aufsatz wird ein für die Radiowirtschaft geltend gemacht, daß die Radio-Sphäre jedem unentgeltlich zur Verfügung. Bei uns aber, wo der Radiobetrieb bestimmten Gesetzen unterworfen ist, liegen die Verhältnisse ganz anders. Die Radio-Sphäre ist nämlich bei uns „verstaatlicht“. Diese praktisch, durchgeführte Sozialisierung der Radio-Sphäre ist ein Schritt der Sozialisten, die die verstaatlichte Sphäre mit dem theoretischen Sozialismus der Bodenreformer auf; in beiden Fällen handelt es sich nämlich um die Verstaatlichung nicht sämtlicher Produktionsmittel, sondern nur einer bestimmten Güterkategorie, hier der Radio-Sphäre und dort des Grund und Bodens. Und neuerdings hat sich der Kampf mit der sozialisierten Radio-Sphäre in ganz ähnlicher Weise, wie es die Bodenreformer für den sozialisierten Boden vorbringen: gegen Entrichtung einer Rente wird hier die Radiosphäre, dort der Boden in einem gewissen, nach staatlichem Ermessen festgesetzten Rahmen dem Betreffenden zur freien Verfügung gestellt. Jedemfalls die verstaatlichte Radio-Sphäre ist, die die Verstaatlichung allmählich mehr und mehr aufgehoben wird. Die Zulassungsbedingungen zur Benutzung der Radiosphäre durch Private werden immer mehr gemildert, und so wird sich die zunächst nur mittelweitere Überbelastung der staatlichen Radiosphäre zu einer vollständigen Umgestaltung der Radiosphäre führen. Es ist jedoch zu hoffen, daß die Verstaatlichung allmählich mehr und mehr aufgehoben wird. Die Zulassungsbedingungen zur Benutzung der Radiosphäre durch Private werden immer mehr gemildert, und so wird sich die zunächst nur mittelweitere Überbelastung der staatlichen Radiosphäre zu einer vollständigen Umgestaltung der Radiosphäre führen. Es ist jedoch zu hoffen, daß die Verstaatlichung allmählich mehr und mehr aufgehoben wird. Die Zulassungsbedingungen zur Benutzung der Radiosphäre durch Private werden immer mehr gemildert, und so wird sich die zunächst nur mittelweitere Überbelastung der staatlichen Radiosphäre zu einer vollständigen Umgestaltung der Radiosphäre führen. Es ist jedoch zu hoffen, daß die Verstaatlichung allmählich mehr und mehr aufgehoben wird.

## Ein Radiokampf in Oesterreich.

Wien, 27. März. In der sozialdemokratischen Partei herrschen allerlei parteipolitische Meinungen wegen der Radiounternehmungen in Oesterreich. Krautrich wird von für die Erstellung der Konzession zum Betriebe der Radiostellen durch eine Gesellschaft beauftragt, an der die Eckerbank in Graz hervorragend beteiligt ist. Das sozialdemokratische Blatt fordert neuerdings den Kampf gegen diese Konzessionserteilung an, hauptsächlich deshalb, weil an dem Unternehmen christlichsoziale Parteifreier, vor allem der Landeshauptmann von Eckermarkt, Dr. Antelen, hervorragend beteiligt sind. Es ist bekannt, daß die sozialdemokratische Partei für die „Radiobombardierung“ (?) ein.

## Wahlkampagne durch Rundfunk.

America, das den technischen Errungenschaften der Kunst an schnellsten die praktische Seite abgesehenem weilt, will jetzt auch die drahtlose Telephonie in den Dienst der Wahlkampagne stellen. Kürzlich lauschten in Chicago 40 000 Personen, den Reden, die in einer Versammlung für und gegen das Alkoholverbot gehalten wurden, um ein Beispiel über die Frage herbeizuführen, ob die Verstaatlichung der Getränke in aller Bequemlichkeit die Gründe für und wider hätten, gegen 28 000 ihre Stimme gegen das Verbot und 12 000 zugunsten des Verbots ab. Das Ergebnis dieser Abstimmung ist aber auch deshalb bedeutungsvoll, weil es an einem praktischen Beispiel erweist, was der Rundfunk in der bevorstehenden Wahlbewegung zu leisten vermag. Und jetzt nicht mehr nötig haben, während der Propagandakampagne die Leute zum Besuch der Wahlversammlungen zu animieren, sondern von einem Zentralkomitee aus die Wahlkampfleitung. In Los Angeles will man eine große drahtlose Station für den telegraphischen Verkehr errichten, und Präsident Coolidge hat seinerseits die Wahlkampagne durch Rundfunk zu unterstützen, so daß er damit der umständlichen und beschwerlichen Reisen überleben wird.